

Gesundheitsförderung zwischen Stadt und Land:

DIE GESUNDHEITSREGIONEN NIEDERSACHSEN ALS PLATTFORM FÜR KOMMUNALE LÖSUNGEN

Dr. Marius Haack

Landesvereinigung für Gesundheit
und Akademie für Sozialmedizin
Niedersachsen Bremen e. V.

Gesundheits
 **regionen**
Niedersachsen: 

19. März 2026, Hannover

Auftrag zur kommunalen Daseinsvorsorge

- **Daseinsvorsorge** beschreibt die Verantwortung der öffentlichen Hand für die Bereitstellung lebensnotwendiger Güter und Dienstleistungen für die Bürger:innen
- **Daseinsvorsorge schließt Gesundheit mit ein:**
 - A) Betrieb eines Öffentlicher Gesundheitsdienstes
 - B) Sicherstellung der medizinischen Grundversorgung
 - C) Sicherstellung einer gesunden Infrastruktur
 - D) Gesundheitsförderung und Prävention
- **Subsidiaritätsprinzip** als Grundsatz
- Je nach Größe, Finanzkraft und Handlungserfordernissen vor Ort besteht ein **Gestaltungsspielraum** für Kommunen

Präventionsdilemma auf kommunaler Ebene

Präventionsdilemma auch auf kommunaler Ebene:

- Ressourcenstarke Kommunen profitieren häufiger von Förderprogrammen.

Risiko der Ungleichheitsverstärkung:

- Bestehende Unterschiede in Gesundheitsförderung zwischen Kommunen können sich verfestigen.

Empfehlungen:

- Frühzeitige Einbindung benachteiligter Kommunen in Förderprozesse
- Bessere personelle Ausstattung (z. B. im Öffentlichen Gesundheitsdienst)

Herbert-Maul, A., Abu-Omar, K., Till, M. *et al.* Präventionsdilemma auf kommunaler Ebene?. *Präv Gesundheitsf* **18**, 327–334 (2023).
<https://doi.org/10.1007/s11553-022-00964-y>

<https://link.springer.com/article/10.1007/s11553-022-00964-y>



**Gesundheits-
regionen**

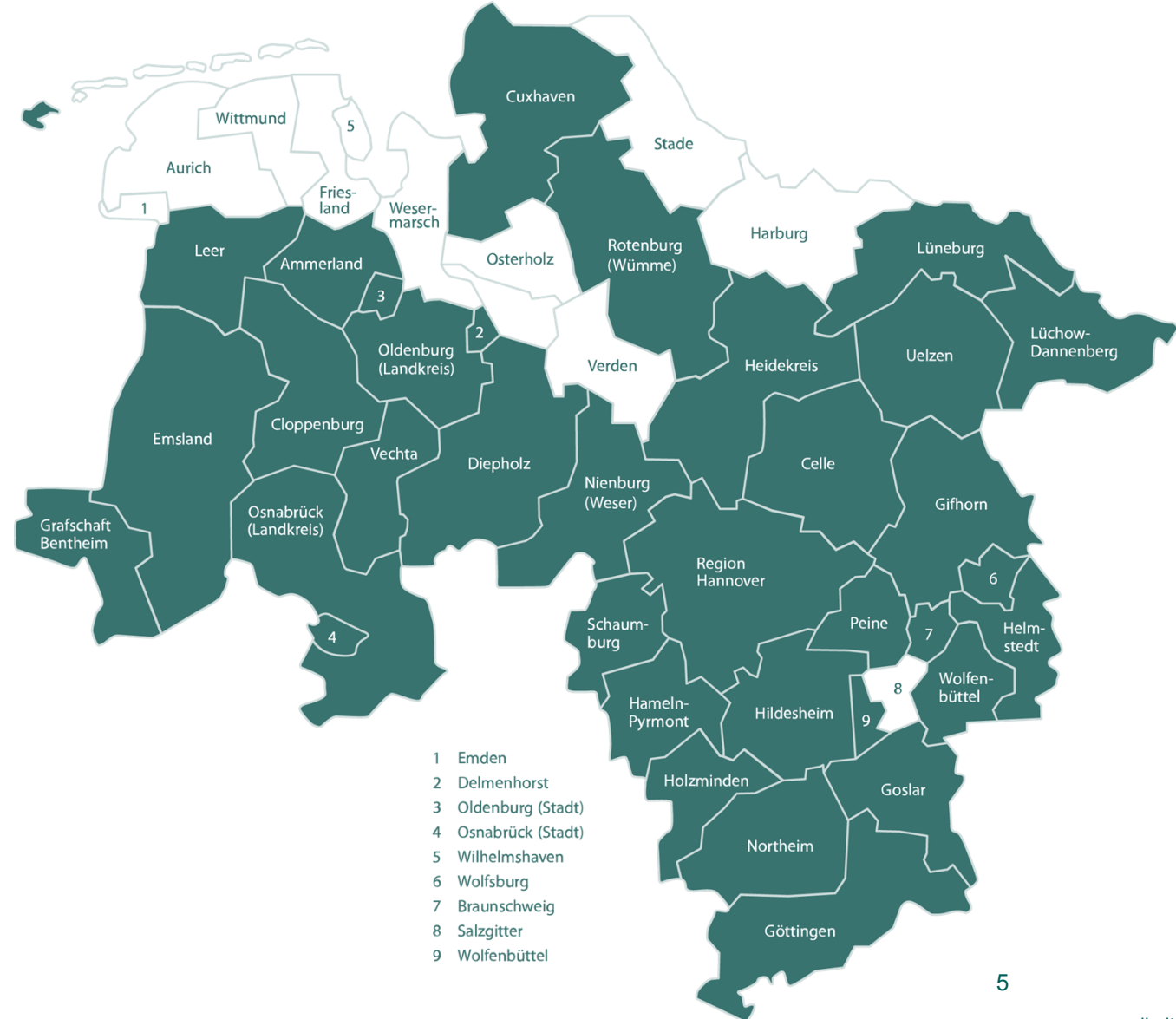
**Eine
gemeinsame
Strategie in der
Kommune**

Gesundheitsregionen Niedersachsen

✓ 36 beteiligte Landkreise und
kreisfreie Städte bilden die 31
Gesundheitsregionen

✓ Grundlage ist eine
Förderrichtlinie des Landes
Niedersachsen
(www.gesundheitsregionen-nds.de/materialien)

✓ Förderer: Land Niedersachsen,
AOK Nds., Ärztekammer Nds.,
BKK Landesverband Mitte, ikk
classic, KVN, vdek



Gesundheitsregion Gifhorn: Strukturen



Geschäftsstelle



Ansiedelung: Fachbereich Gesundheit

Aufgaben u. a.: Netzwerkarbeit, inhaltliche Arbeit, Öffentlichkeitsarbeit

Steuerungsgruppe



Mitglieder: Sozialdezernent, Öffentl. Gesundheitsdienst, Sozialpsychiatrischer Dienst, Sozialamt, Sozialplanung, Jugendamt, regionale Kliniken, Pflege, Kassenärztliche Vereinigung, weitere Ärztevertretungen, Krankenkassen, Wohlfahrtsverbände, kreisangehörige Gemeinden...

Aufgaben: Probleme im Landkreis identifizieren, Themen für die gemeinsame Arbeit auswählen, Projekte und Maßnahmen anstoßen

Arbeitsgruppen (Prävention / Gesundheitsförderung, Pflege, Ärztl. Versorgung)



Aufgaben: Lösungsansätze für Problemlagen entwickeln (Maßnahmen in Gifhorn etc.)

Fördermittel in den Gesundheitsregionen Niedersachsen

Strukturförderung

- 13.000 € pro Jahr / Kommune (gefördert durch Land Nds.)
- Kommunen investieren jeweils zusätzlich Ø 42.000 € / Jahr

Projektförderung

- 5 bis 7 Projekte im Jahr
- max. 120.000 € pro Projekt (gefördert durch AOK, ÄK, BKK Landesverband Mitte, Ikk classic, KVN, vdek, Land Nds.)



Themen

Alltagsnahe Prävention und Gesundheitsförderung für relevante Dialoggruppen in den Gesundheitsregionen – Beispiele



Bis 2025 mehr als
240 Projekte und
Maßnahmen in den
Gesundheitsregionen
Niedersachsen

Intrakommunale Vernetzung in den Gesundheitsregionen

Verwaltungsinterne Strategiegruppen und Vernetzungstreffen regionaler Koordinierungs- und Planungsstellen (Gesundheit, Pflege, Sozialpsychiatrische Verbände, Klimaanpassung, Gesundheitliches Krisenmanagement) beugen Doppelstrukturen vor, fördern strategische Zusammenarbeit und können die politische Verankerung von Gesundheit stärken





Überregionale Vernetzung in den Gesundheitsregionen

Vier Geschäftsstellentreffen pro Jahr und landesweite Fachtagungen fördern Vernetzung, Austausch, Kooperation und landesweites Agieren

Außerdem regelmäßiger Austausch auf Landesebene mit Kooperationspartnern der Gesundheitsregionen, Präventionsketten, Komm.Care, LSPK, KGC, Gerontopsychiatrischen Kompetenzzentren, Aktionsbüro Gesundheit rund um die Geburt u. a.

Beteiligung in den Gesundheitsregionen

Bislang mehr als 160 Gesundheitskonferenzen ermöglichen Partizipation, Bedarfsermittlung, Vernetzung, Transparenz und Akzeptanz



Ziele messbar machen, Wirkung überprüfen

Wirkung regionaler Strukturaufbauprozesse anhand von Wirkmodellen und integrierten Indikatoren sichtbar machen (sehr hochschwellig auf Impact-Ebene)

Input	Output	Outcome I	Outcome II	Outcome III	Impact
Ideelle, strukturelle und finanzielle Unterstützung	Regionale / Überregionale Strukturen	Direkte Auswirkungen d. Strukturaufbaus	Projekte und Maßnahmen mit Dialoggruppenbezug	Auswirkungen auf Dialoggruppen	Gesellschaftlicher Nutzen
Förderrichtlinie wird aufgelegt	Prozessbegleitung erfolgt	Relevante Akteure sind vernetzt	Regionale Bedarfe werden nachhaltig adressiert	Unterschiedliche Bevölkerungsgruppen profitieren in gesundheitlichen Belangen	Regionale integrierte Versorgungsstrukturen sind landesweit etabliert
Koop.-Partner engagieren sich auf Landesebene	Koordinationskraft ist eingesetzt	Kommune nimmt Einfluss auf Gesundheitsversorgung		Beschäftigte im Gesundheitswesen profitieren im Rahmen ihrer Arbeit	Die Gesundheit und Lebensqualität der Bevölkerung ist landesweit verbessert
Finanzielle Mittel werden zur Verfügung gestellt	Steuerungsgruppe ist konstituiert	Überregionale Vernetzung und Kooperation finden statt			
	Arbeitsgruppen sind gegründet				
	Gesundheitskonferenzen sind durchgeführt				

Abbildung 24: Wirkmodell der Gesundheitsregionen Niedersachsen¹⁸



www.gesundheitsregionen-nds.de

Preuß et al. (2023):
 Monitoring der
 Gesundheitsregionen
 Niedersachsen

Umsetzungsstand Gesundheitsregionen und Gesundheits- konferenzen in Deutschland



Geuter G, Beiwinkel T, Oesterle L, Reyer M, Bödeker M, Haack M, Scriba S, Preuss M. Der Beitrag von Gesundheitskonferenzen und Gesundheitsregionen zu regionaler Planung und Steuerung im Gesundheitswesen – ein Überblick auf Ebene der Bundesländer. Das Gesundheitswesen 2023. DOI: 10.1055/a-2098-3496.

Herausforderungen für Gesundheitsregionen

- Der Status eines Förderprogramms birgt Unsicherheiten
- Umsetzung in finanzschwachen Kommunen ist schwieriger
- Geschäftsstellen müssen gut qualifiziert sein
- Es braucht politischen Rückhalt
- Es braucht gut beschriebene Ausgangslagen (Daten)
- Es braucht agile, motivierte Akteure vor Ort
- Gefahr der Projektitis
- Management unterschiedlicher Akteursinteressen kann herausfordern



**Gesundheitsregionen
als „weiche“
Steuerungsinstrumente
mit strategischem
Gestaltungspotenzial**



Kontakte

Dr. Marius Haack

marius.haack@gesundheit-nds-hb.de

Dr. Maren Preuß

maren.preuss@gesundheit-nds-hb.de

Landesvereinigung für Gesundheit und Akademie für Sozialmedizin

Niedersachsen Bremen e. V.

Schillerstraße 32, 30159 Hannover

